

1567) Die Form eines kleinen Gartens (Fig. 392) wird am gefälligsten seyn, wenn man dazu irgend eine regelmäßige Figur, z. B. einen Cirkel, ein Oval, ein Achteck, einen halben Mond u. s. w. wählt; wo aber der Umfang so groß ist, daß er nicht leicht mit einmal überblickt werden kann, paßt, in der Regel, eine unregelmäßige Gestalt besser. Man kann dieselbe in angenehme Figuren oder mehrere einzelne Plätze abtheilen, indem man mit Buschwerk den Gartenraum durchschneidet. Für die Anlage des Gartens wählt man am besten, wie *Abercrombie* bemerkt, das Quadrat oder das längliche Viereck, und wiewohl die Gestalt sich oft nach den örtlichen Umständen richten muß, so muß man doch darauf sehen, zumal wenn der Garten so klein ist, daß man ihn mit einem Mal ganz überblickt, irgend eine regelmäßige Figur der Anlage desselben zum Grunde zu legen.

*Nicol* sagt: Man kann eine Menge von Formen, ohne Tadel zu befürchten, wählen, wenn nur die Figuren angenehm und an keiner Stelle zu verwickelt sind. Das Oval gefällt, in der Regel, wegen des Ebenmaßes seiner äußern Linie; zunächst, wenn der Umfang groß ist, ein Cirkel. Dann vielleicht ein Cirkelabschnitt in der Gestalt eines halben Mondes, oder auch der größere Abschnitt eines Ovals. Aber Herzen, Quadrate, Dreiecke oder Vierecke gefallen selten, wenn sie klein sind. Ein einfaches, langes Viereck, in Beete getheilt, die der Länge nach laufen, oder der größere Abschnitt eines Ovals, in welchem die Beete mit der äußern Gränzlinie parallel laufen, wird immer gefallen. Mit dieser Meinung stimmt auch *Neill* überein.

Der Verfasser der „*Hints on the Formation of Gardens etc.*“ sagt: „Eine symmetrische Form schickt sich am besten für solche Gartenflächen, die klein und mit einem Blick zu übersehen sind, eine unregelmäßige Gestalt dagegen für solche, die von beträchtlicher Größe sind, und Bäume, Gebüsche, Statuen, Basen, Sitze und Gebäude enthalten.“

1568) Umfriedigung oder Schirm. Kleine Gartenflächen kann man mit einer Immergrünhecke von Stechpalmen, von Buchsbaum, von Lorbeerbäumen, von Hartriegel, von Wachholdern, von wilden Lorbeeren oder irländischen Stechpalmen (*Ulex europaeus*, Var. a.) einfassen; aber unregelmäßige Figuren, wenn sie besonders von einigem Umfang sind, kann man bloß mit einem Gebüsch umgeben, wie wir schon S. 1563. bemerkt haben, indem dasselbe den Blumengärten den gehörigen Schutz verleiht.

Für die Umfriedigung des Gartens, sagt *Abercrombie*, hat eine Mauer oder ein dichtes Pallisadenwerk in zweierlei Hinsicht an der Nordseite immer den Vorzug, denn erstlich dient es zum Schirm und bietet auch eine innere warme Seite dar, an welcher man selten Bäume ziehen kann. Wählt man aber weder die eine noch die andere Einschließungsart, so muß man zu einer Umfriedigung von Weißdorn und Stechpalmen zc. seine Zuflucht nehmen. (*Pract. Gard.*, 339.)

1569) Die Anlegung der Gartenfläche. Dieß ist bei weitem der schwierigste Punkt, und Niemand wird sich darin auszeichnen, der nicht einen beträchtlichen Grad von Geschmack und Erfahrung besitzt. Bei der Anlegung eines Küchengartens ist der Hauptzweck die Nützlichkeit, und giebt zugleich in allen Fällen einen sichern und zuverlässigen Führer ab; aber beim Blumengarten kommt die Phantasie und der Geschmack in's Spiel, und wo diese schwankend und unbestimmt sind, da dürfte der Ausgang der Unternehmung ganz dem blinden Zufall überlassen bleiben. Da Blumengärten Gegenstände des Vergnügens sind, so muß der Geschmack bei ihrer Anlegung das leitende Princip seyn. Aber bei den Blumengärten, wie bei andern Gegenständen, kann der Geschmack sehr verschieden seyn. Diese verschiedenen Arten des Geschmacks nennt man den Styl oder Character, und die große Kunst des Gärtners besteht darin, daß, wenn er sich für irgend einen Styl bestimmt hat, er diesen unvermischt mit andern ausführt, oder daß er sich keine Abweichung erlaubt, welche auf die Art des Geschmacks oder auf den Eindruck den dieser Styl hervorbringen soll, störend einwirkt. Bei der Anlegung der Blumengärten ist deshalb der Styl, wie die Nützlichkeit bei der Anlegung der Küchengärten, das leitende Princip.

Wie alle Gegenstände der Phantasie und des Geschmacks, so ist auch der Styl des Blumengartens verschieden. Der moderne Styl spricht sich in der Zusammenstellung unregelmäßiger Gruppen und Massen aus, die man um das Haus, als den Mittelpunkt, herumlegt, und damit die offene Fläche verbindet. Der alte geometrische Styl will, statt unregelmäßiger Gruppen, symmetrische Gestalten. Die Franzosen fügen noch Statuen und Fontainen, die Holländer beschnittene Bäume und schiefe Grasflächen, und die Italiener steinerne Mauern, aufgemauerte Terrassen und Treppenanlagen hinzu. An einigen Orten kann man das Characteristische dieser Gartenanlagen sehr zweckmäßig mit benutzen, oder statt des modernen Styls besonders auf ebe-